

# Leuchtende himmlische Fundgruben

Nicht nur der Stern von Bethlehem: Die Astronomen **Gerd-Lutz Schott** und **Hans-Gerd Biesemann** hoffen auf wolkenlose Nächte. Im Winter gibt es im All viel zu sehen. Zum Fest lässt sich ein Blick auf den **Kometen Holmes** werfen. Der rote **Mars** zieht hinterm **Mond** her. **Orion** lockt mit Nebel.

VON FRITZ SCHUBERT

**WESEL** Was braucht man Sterne am Baum, wenn der Himmel voll davon ist? So gesehen ist für Gerd-Lutz Schott (62) aus Oertrich und Hans-Gerd Biesemann (73) aus Buderich das ganze Jahr Weihnachten. Die beiden Experten der Weseler Astronomischen Arbeitsgemeinschaft (WAAG) werfen aber gerade jetzt gern einen Blick ins All. Klare Winternächte bieten die beste Sicht auf die Vielfalt. Seit Wochen haben die zwei Sterngucker eine Art Stern von Bethlehem im Auge, spüren ihm mit Teleskopen und Kameras nach, versuchen sein Mysterium zu ergründen. Holmes 17/P (RP berichtete) beschäftigt die Fachwelt, weil seine enorme Helligkeitszunahme bislang unerklärbar ist.

Mit bloßem Auge konnte man den Schweifstern, der im Grunde nur ein Brocken aus Stein und Eis ist, über Wesel erspähen. Konnte, denn seine Zeit ist fast vorbei. „Ein Fernglas braucht man jetzt schon, um den Kometen noch zu finden“, sagt Schott. „Er ist schon wieder 250 Millionen Kilometer weit weg.“ Aber wo ist er? Und was tut sich noch am weihnachtlichen Himmel?

## Ärgernis: Lichtverschmutzung

Leicht zu erkennen ist das Sternbild Cassiopeia. Es gleicht einem W. Wer nach Süden schaut, findet links daneben Perseus. Mirphak, dessen hellster Stern, ist derzeit Nachbar des Kometen Holmes. Zu kompliziert? Macht nichts, es gibt noch mehr zu sehen, wenn man heute nach Bescherung, Festessen, Kirchengang frische Luft schnappt und nach oben sieht. Dominanter Planet des Monats ist der rötlich schimmernde Mars. Da muss man hoffen, dass der Kriegsgott nicht ausgerechnet zum Fest der Liebe für Unfrieden sorgt. Exakt heute Abend um 20 Uhr steht er der Erde auf seiner aktuellen Reise am nächsten, war in den Morgenstunden noch vom Vollmond bedeckt. Apropos Erdtrabant: Luna trübt ein wenig die Freude, denn das Licht stört. Schlimmer sind für Astronomen nur Wolken. Und natürlich Kunstlicht. Was immer die Zivilisation nach oben schickt, beeinträchtigt den Genuss. Lichtverschmutzung nennt man das.

## Zur Krippe der Sterne

„Wann kann man bei uns heute noch die Milchstraße sehen“, sagt Biesemann und erinnert sich dankbar an einen Urlaub auf Fuerteventura.



Was sich hier auf Gerd-Lutz Schotts Terrasse wölbt, ist keine Radkappe, sondern eine so genannte **Gauß-Kamera**, die der Hausherr (oben links) vom Max-Planck-Institut für die Kometenjagd bekam. Rechts ist im **Spiegel** Hans-Gerd Biesemann zu sehen, fürs Bild sorgt in der Mitte RP-Fotograf Ekkehart Malz.

Auch Schott sucht für seine Beobachtungen gern menschenleere Gegenden in den Pyrenäen

auf. Dennoch sollte auch heute am Niederrhein ein weiterer Star unter den Sternbildern erkennbar sein:



Im Sternbild **Perseus** (grüne Verbindungslinien) ist **Mirphak** (M.) hellster Stern und heute nah am Kometen Holmes. Hell schimmert auf der Karte die Milchstraße.

Orion. Der so genannte Himmelsjäger ist enorm groß und am leichtesten an seinen drei Gürtelsternen und den hellen Flecken zu erkennen, die als „Schwert“ herabhängen. Schon ist man in einer Fundgrube für Leute wie Schott und Biesemann: dem großen Orionnebel. Er gilt als Entstehungsregion für neue Sonnen. Die Krippe der Sterne fasziniert seit ewigen Zeiten.

## Einmal als Erster was finden ...

Solche Gegenden am Firmament durchmusterst die WAAG mit großen Hoffnungen. Einmal als Erster eine Supernova oder einen Kometen ausmachen: Das wär's, denn das Objekt bekommt den Namen der Entdecker. „Dann werden wir berühmt“, sagt Gerd Lutz Schott lachend. „Aber davon sind wir weit entfernt“, ergänzt Hans-Gerd Biesemann. Sie freuen sich aber auch über gelungene Fotos, wenn mal ein Meteor vorbeisaut, oder wenn Interessierte ihre Sternwarten besuchen wollen. Die müssen aber

## INFO

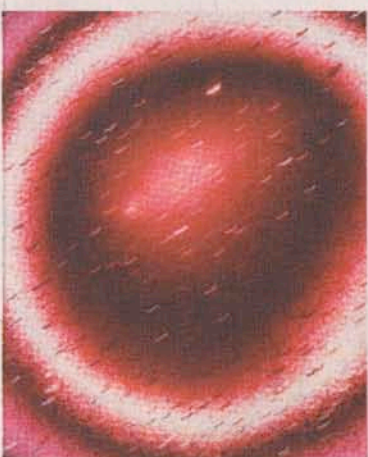
### Sternwarten

Die Weseler Astronomische Arbeitsgemeinschaft (WAAG) besteht im Kern aus Gerd-Lutz Schott (Tel. 0281 56590) und Hans-Gerd Biesemann (02803 4046), die **Einsteigern** gern Tipps geben. Beide haben **Sternwarten**, die besucht werden können. Zum Schnuppern empfiehlt sich ein einfacher **Feldstecher**. [www.astronomie.de](http://www.astronomie.de)

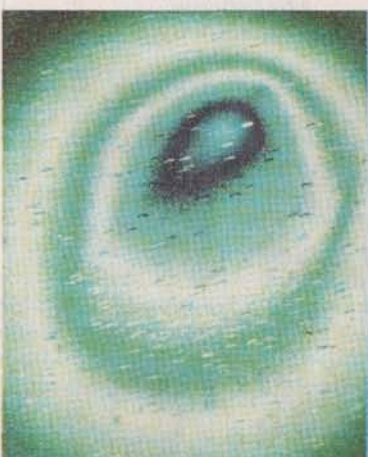
spontan kommen können, denn die Astronomie von der Erde aus bleibt nunmal wetterabhängig.

Und was empfehlen die zwei Fachleute, die fast alle ihre Instrumente selbst gebaut haben, für den Fall wolkenreicher Festtage? „Alte Bücher über Sterne lesen“, sagt Schott. Biesemann: „Denn die Ägypter, Perser und Griechen waren ziemlich schlaue Leute.“

Alle sieben Jahre kommt der Komet Holmes 17/P in die Nähe der Sonne, ...



... deren Energie das Eis **verdampfen** lässt. Sichtbar wird das durch ...



... **Farbverfremdungen** an den Fotos von Gerd-Lutz Schott am PC.



Immer lohnendes Beobachtungsobjekt: der große **Nebel** im Sternbild Orion.